

MTV UNPLUGGED (USA 1989ff)

Janwillem Dubil

Wenn ein Fernsehsender eine Konzertreihe als „Königsklasse der Musikwelt“ ausgibt und einen Auftritt in ihr als „Ritterschlag“ für jeden Künstler bezeichnet, neigt man dazu, diese Superlative als schamlose Prahlerei abzutun. Die Konzertreihe MTV UNPLUGGED, die im Videotext des Senders MTV mit ebendiesen Attributen beworben wird, kann auf eine mehr als zwanzigjährige Tradition zurückblicken, in deren Verlauf sich das Format nicht nur zur bekanntesten Konzertreihe der Fernsehgeschichte entwickelt hat, sondern *unplugged* auch zur Bezeichnung für Auftritte mit akustischen Instrumenten im allgemeinen wurde. Es war die Intimität des Auftritts, deren Eindruck sich bei den Konzerten einstellte, der die allgemeine Bekanntheit begründete. Dabei war es keinesfalls der amerikanische Musikfernsehsender MTV, der das Konzept erfand, Rockbands akustische Versionen ihrer elektrischen Hits spielen zu lassen. Bereits zehn Jahre, bevor im November 1989 die Pilotsendung der Reihe gesendet wurde, spielte der The-Who-Gitarrist Pete Townsend bei der Wohltätigkeitsveranstaltung *The Secret Policemen's Ball* in London akustische Versionen seiner Songs *Pinball Wizard* und *Won't Get Fooled Again* und hielt diese auf einem Live-Album fest. Doch MTV gab dem Prinzip einen Namen und entwickelte ein serielles Format mit einer durchgängig beibehaltenen optischen Repräsentation des musikalischen Grundgedankens.

1. Die Anfangsjahre (1989-1992): Standardisierung

Vor allem in seinen Anfangsjahren war das Format einer ständigen Veränderung unterworfen. So dauerte das erste Konzert der Reihe lediglich 30 Minuten einschließlich der Werbepausen und präsentierte mit der britischen Band Squeeze, der amerikanischen Sängerin Syd Straw und dem ehemaligen The-Cars-Gitarristen Elliot Easton eine Reihe von heute in Vergessenheit geratenen Künstlern. In den ersten Folgen der Reihe war es durchaus üblich, dass sich mehrere Musiker die Bühne teilten und sowohl separat als auch gemeinsam spielten. Beispielsweise traten in der zweiten Folge der ersten Staffel die Band The Smithereens und der Sänger Graham Parker zunächst mit jeweils eigenen Songs auf, bevor Parker den Gesang für die Band übernahm und sie zum Abschluss gemeinsam mit dem Songwriter Jules Shear den Titel *Cupid* von Sam Cooke interpretierten. Shear fungierte in den ersten 13 der 19 Folgen der ersten Staffel als Moderator, der die Musiker ankündigte und interviewte. Diese Rolle wurde aber zunehmend überflüssig, seit in der neunten

Folge der Eagles-Sänger Don Henley erstmals als einziger Künstler auftrat, eine Ausrichtung, die sich zunehmend durchsetzte und mit der achtzehnten Folge endgültig als Veranstaltungsprinzip etabliert hatte. Die letzte moderierte Folge stammte aus der vierten Staffel und zeigte einen Auftritt von Elton John und erreichte erstmals eine Länge von 60 Minuten, die - nun mehrere Werbepausen einschließend - die Standardlänge der einzelnen Sendungen wurde. Bis dahin variierte die Länge der Episoden von Folge zu Folge.

Obwohl die Aufzeichnungen in verschiedenen Studios erfolgten, war die Inszenierung der Sendungen von Beginn an einheitlich. Die Konzerte hatten den Charakter intimer Club-Shows und betonten die Nähe der Musiker zu ihrem Publikum, das stets von überschaubarer Größe war. Inmitten der geringen Anzahl von Zuschauern war eine niedrige, quadratische Bühne aufgebaut, die einer Konstruktion aus Elvis Presleys Konzertfilm 1968 COMEBACK SPECIAL (USA 1968, Steve Binder) nachempfunden war. Absperrungen gab es keine. Dadurch, dass das Publikum sich somit nicht frontal vor der Bühne befand, sondern wie bei einem Boxkampf kreisförmig um die Musiker herum angeordnet war, drehten diese immer einem Teil ihrer Zuschauer den Rücken zu. Um dies zu kompensieren, richteten sich die Musiker - sofern sie nicht alleine auf der Bühne standen - einander zu, statt einen bestimmten Teil des Publikums zu adressieren. Besonders auffällig war dies beim Auftritt der Band Aerosmith, die ihren Auftritt in einem geöffneten Halbkreis sitzend absolvierte und somit fast sämtlichen Zuschauern den Rücken zukehrte. Solokünstler wie beispielsweise die Sängerin Sinéad O'Connor, die ihren Auftritt allein mit ihrer Gitarre bestritt, konnten von drei Vierteln des Publikums gut gesehen werden, während sich die übrigen mit der Ansicht ihres rasierten Hinterkopfes zufrieden geben mussten. An dieser Stelle zeigt sich der Unterschied zwischen Konzertfilmen oder Konzertaufzeichnungen und Konzerten, die direkt für das Fernsehen produziert werden: Während erstere in der Regel bei Konzerten aufgenommen werden, die sich trotz des anwesenden Filmteams primär an das Publikum vor Ort richten, werden Fernsehkonzerte in erster Hinsicht für die Kameras gespielt - das Publikum vor Ort ist nicht der Adressat der Show, sondern gehört zu seiner Kulisse. Folglich gibt es einen essentiellen Unterschied zwischen der Inszenierung einer TV-Show und der Inszenierung eines Films. *Reaction Shots* stellen bis heute eine Ausnahme dar, das Publikum ist zumeist nur im Hintergrund zu sehen. Auf der Tonebene ist es hingegen, vor allem durch in den Vordergrund gemischten Applaus, sehr präsent. Besondere Bedeutung hat der aufbrandende enthusiastische Applaus zu Konzertbeginn und am Anfang der jeweiligen Songs gewonnen, der sich zu einem der Markenzeichen des Konzepts entwickelte.

Noch in der ersten Staffel wurde oft auf einer festen Position im Stehen gespielt; die meisten Auftritte in den Folgejahren wurden dagegen sitzend absolviert. Gegenüber dem Stil der ersten Unplugged-Konzerte kaum verändert hat sich die charakteristische Beleuchtung der Studios in warmem Licht, das von Rot- und Lilatönen dominiert wurde. Die Bühne selbst war frei von Dekoration, lediglich die Wände des Studios wurden mit großen Vorhängen verkleidet.

Eine Kommunikation zwischen Musikern und Publikum wurde zunächst durch die Rolle des Moderators unterbunden, da dieser sowohl die Ansage der Songs übernahm als auch den Künstlern als Gesprächspartner diente. Mit seinem Wegfall begannen die Musiker damit, die Ansagen direkt an das Live- und Fernseh-Publikum zu richten. Wenn die Band überhaupt die Titel ankündigt: Eine Konventionalisierung der Auftritte hat sich im Laufe der Jahre nicht herausgebildet, das Spektrum reicht bis heute von völliger Versunkenheit der Musiker in die eigene Performance über rein zweckmäßige Ansagen bis hin zu ungezwungenen Plaudereien und Scherzen.

Nach einer ersten Reihe von Konzerten 1989 wurde die Reihe im März 1991 mit einer zweiten Staffel fortgesetzt. Sie begann mit einem Novum. Der Auftritt der Band The Cure stellte den ersten europäischen Beitrag zu der bis dahin nur mit amerikanischen Musikern besetzten Sendung dar, aufgezeichnet in einem Londoner Studio. Das Konzert unterschied sich optisch nicht nur dadurch von seinen amerikanischen Vorgängern, dass es klassisch frontal zum Publikum gespielt wurde, sondern auch durch die Gestaltung der Bühne. Die Musiker saßen auf dem Boden, der mit Tüchern und Kissen ausgelegt war, wodurch die Szenerie den Anschein erweckte, die Band würde in ihrem eigenen Schlafzimmer auftreten. Der Aspekt der Intimität wurde erstmals ironisch überhöht. Eine weitere englische Produktion stellte die dritte Folge der Staffel dar. Paul McCartney orientierte sich darin eher frei am visuellen Erscheinungsbild der Reihe, übte so maßgeblichen Einfluss auf die Erfolgsgeschichte des noch jungen Formats aus, indem er als erster seinen Auftritt als eigenes Album veröffentlichte. Dieser Mitschnitt wurde unter dem Titel *Unplugged (The Official Bootleg)* zu einem kommerziellen Erfolg und verlieh der Sendung einen zusätzlichen Popularitätsschub.

Unter den amerikanischen Produktionen stach vor allem die Folge *Yo! Unplugged Rap* aus dem Mai 1991 heraus, eine Kollaboration mit MTVs Hip-Hop-Show *Yo!*. Die Rapper LL Cool J und MC Lyte sowie die Bands *A Tribe Called Quest* und *De La Soul* teilten sich die Bühne und wurden dabei von einer zusätzlichen fünfköpfigen Formation begleitet. Dieses Konzept zog im April 1992 eine ähnlich geartete R'n'B-Fortsetzung nach sich (mit Boyz II Men, Shanice und Joe Public), 1993 wurde *Arrested Development* als erster HipHop-Band eine eigene Folge gewidmet. Inhaltlich zeichnete sich *Yo! UNPLUGGED RAP* durch die Darbietung der Musiker aus, die mit den konzentrierten und statischen Auftritten der Pop- und Rockmusiker nichts gemein hatte. Die Rapper liefen und sprangen über die Bühne und interagierten mit der Band und dem Publikum, das seinerseits tanzend auf den Stühlen stand. Die Reduktion auf akustische Instrumente führte hier statt einer Verlangsamung der Musik zu einer Rückbesinnung auf die Block-Partys der späten 1970er Jahre, die als Ursprünge des HipHops gelten und auf denen nicht zu Playback, sondern zur Musik von Funkbands live gerappt wurde.

2. Konsolidierung (1992-1995)

Die dritte Staffel bescherte der Reihe seinen ersten großen Klassiker - das im März 1992 ausgestrahlte Konzert Eric Claptons, das sowohl filmisch wie auch musikalisch neue Maßstäbe setzte. Erstmals wurde der Auftritt um Interviews angereichert, in denen der Musiker über die jeweiligen Songs sprach. Dieses Stilmittel lässt sich, wenn auch nicht durchgängig, bis heute vorfinden und ersetzt in diesem Fall die Ansagen. Auch die Bühne glich von da an nicht mehr einem Boxring. Stattdessen setzte sich eine frontale oder halbkreisförmige Anordnung des Publikums durch, wobei sich höchstens noch eine Sitzreihe im Rücken der Bühne befand.

Als noch gravierender entpuppte sich aber Claptons musikalische Umsetzung des Konzepts: Er beschränkte sich nicht darauf, seine Songs mit akustischen Mitteln zu reproduzieren, sondern transformierte sie in Versionen, die sich von den Originalen teilweise radikal unterschieden. Das Konzert wurde zuerst unter dem Titel *MTV Unplugged* als Album veröffentlicht und verkaufte sich allein in den USA über 10 Millionen mal. Die Songs *Layla* und *Tears in Heaven* konnten erfolgreich als Singles ausgekoppelt werden und erreichten in diesen Versionen eine größere Popularität als die ursprünglichen Fassungen. Der künstlerische und kommerzielle Triumph Claptons führte dazu, dass eine Albumauswertung der Auftritte in der Folgezeit obligatorisch wurde, die Mitschnitte fanden schnell eine höhere Verbreitung als die Konzerte selbst. Daher stellte diese Folge auch einen Wendepunkt in der Geschichte des Formats dar, ab dem die Frage gestellt werden musste, ob die Fernsehausstrahlung der Auftritte noch über einen künstlerischen Eigenwert verfügte oder ob sie nur noch zur Bewerbung des Albums diene.

Eine erste Antwort darauf fand Rod Stewart in der vierten Staffel: Im Mai 1993 ließ er sich bei seinem Auftritt von einer sechzehnköpfigen Streichersektion begleiten, wodurch auch ein optischer Mehrwert geschaffen wurde. Diese Auslegung des *Unplugged*-Konzepts, die auf eine Erweiterung anstelle einer Reduktion bei der Umsetzung der Songs setzte, wurde in der Folgezeit von zahlreichen Künstlern aufgegriffen und verlieh den Konzerten Exklusivität und Opulenz.

Neben derartigen Episoden erlangten in der Folgezeit vor allem diejenigen Auftritte Bekanntheit, die sich gerade durch Intimität und Intensität auszeichneten. Zu dieser Kategorie gehört die wohl bekannteste Folge der Reihe, das Konzert von *Nirvana*, das im Dezember 1993 erstmals ausgestrahlt wurde. Die Popularität des Konzerts gründet sich hauptsächlich darauf, dass sich Kurt Cobain, der Sänger der Band, nur wenige Monate später das Leben nahm und das Konzert seinen letzten öffentlichen Auftritt darstellte. In der Folgezeit führte dies dazu, dass die Episode posthum stark zu Cobains mythischer Verklärung beitrug. Formatgeschichtlich war es bemerkenswert, wie *Nirvana* die Konventionen der Reihe unterwanderten, indem sie sich beispielsweise weigerten, ihren größten Hit *Smells Like Teen Spirit* zu spielen, und ihre Setlist stattdessen aus unbekannten eigenen Stücken und Coverversionen zusammensetzten. Zudem manifestierte sich hier

erstmals die bisher unbekannte, ruhige Seite der Band. Der MTV UNPLUGGED IN NEW YORK betitelte Mitschnitt des Konzerts verkaufte sich dann auch millionenfach, konnte aber, obwohl dies gerne behauptet wird, bei weitem nicht an die Verkaufszahlen Eric Claptons anknüpfen. Dafür verfügte der Auftritt über eine Vielzahl visueller Reize: Die Bühne war mit schweren Vorhängen und zahlreichen Kerzenständern sowie Vasen mit offensichtlich aus Plastik bestehenden Lilien dekoriert und erweckte den Eindruck, Cobain spiele auf seiner eigenen Totenwache. Über den Musikern baumelte deplaziert ein prunkvoller Kronleuchter - möglicherweise ein Verweis auf das Musikvideo zu *Smells Like Teen Spirit*, in dem Cobain mehrfach gezeigt wurde, wie er sich an einem ähnlichen Leuchter hin- und herschwang. Derart akrobatische Einlagen waren von dem Sänger 1993 nicht mehr zu erwarten - alles an ihm signalisierte seinen körperlichen und geistigen Verfall: sein strähniges Haar, sein altes Holzfällerhemd, der heruntergekommene Bürostuhl, auf dem er saß, und letztlich auch die Darbietung selbst. Cobain sang seine Songs völlig in sich gekehrt mit geschlossenen Augen. Den Blickkontakt zum Publikum vermied er und nuschelte zwischendrin bestenfalls einsätzliche Ansagen. Etwas lebhafter fiel hingegen die Kommunikation der Bandmitglieder untereinander aus, wirkte dabei aber wie eine Unterhaltung im Proberaum. Doch als sich zwei Mitglieder der Band *Meat Puppets* als Gäste zu *Nirvana* gesellten, zeigte sich Cobain sogar zu Scherzen aufgelegt - was allerdings ein Ende fand, sobald die Songs begannen und er sich allein auf den Gesang konzentrierte.

Darüber hinaus experimentierte MTV während der vierten Staffel mit Konzepten, die sich langfristig nicht durchsetzen konnten: Mit Dennis Leary präsentierte zum ersten und einzigen Mal ein Komiker bei MTV UNPLUGGED eine Mischung aus *Stand-Up Comedy* und humoristischen Songs. Zudem traten unter dem Titel *Spoken Word* diverse Vertreter der gleichnamigen Vortragskunst in einer einem Café nachempfundenen Kulisse auf, unter ihnen auch der ehemalige Sänger der Hardcore-Institution *Black Flag*, Henry Rollins. Zwar zog dieses Konzept in der fünften Staffel zwei Fortsetzungen nach sich, wurde danach aber nie wieder aufgegriffen.

Dennoch kann rückblickend festgestellt werden, dass sich während der dritten und vierten Staffel die klassische Form von *MTV Unplugged* herauskristallisierte, die den Großteil der Konzerte bis zur Neuinterpretation im Jahr 2009 kennzeichnete. Diese wiesen gemeinsame Charakteristika in Bezug auf Bühnenaufbau, Beleuchtung oder Darstellung des Publikums auf. Es gab nur eine Ausnahme von dieser standardisierten Inszenierung: das Konzert der isländischen Sängerin Björk aus dem Jahr 1994. Zwar nutzte auch sie ausschließlich akustische Instrumente, setzte dabei aber ihrem Image gemäß vornehmlich exotische (wie z.B. Marimbas) und archaische Instrumente (wie z.B. unterschiedlich volle Wassergläser) ein. Zudem spielte sie in einem eigens für sie gestalteten Studio, in dem sie keine feste Position einnahm, vielmehr permanent über die Bühne wirbelte und tanzte, ständig verfolgt von einer mobilen Kamera und ergänzt um zahlreiche Aufnahmen vom Publikum.

Einen Mittelweg zwischen der aufwendigen eigenen Show und der Reduktion des vorgegebenen MTV-Formats fand 1995 die Rock-Band Kiss, die zum ersten Mal seit fünfzehn Jahren wieder in Originalbesetzung auftrat und deren Konzert eine anschließende *Reunion* mit entsprechender Tournee einleitete. Kiss verzichteten auf ihre Markenzeichen wie maskierendes Make-Up, aufwendige Kostüme oder Showeinlagen wie Feuer- und Blutsucken, die Musiker spielten sogar im Sitzen. Die Band hatte darauf bestanden, eine aufwendige Lichtshow und ihre eigene Bühnendekoration zu realisieren: Während bei MTV UNPLUGGED für gewöhnlich eine neutrale Bühnengestaltung die Regel war, ragte hier ein mehrere Meter hoher, blinkender Schriftzug des Bandnamens hinter den Musikern empor, die den Auftritt rockstar-typisch mit einem Konfetti-Regen beendeten. Auch wollte man sich nicht auf ein kleines Publikum beschränken und wählte eine große Halle, gefüllt mit enthusiastischen Fans. Die Folge wies ein für das Format ungewöhnlich lautes und aktives Publikum auf, das auf den Sitzen tanzte und die, auch in den akustischen Versionen nicht sonderlich besinnlichen, Songs wie *Rock and Roll All Night* begeistert mitsang.

3. Standardisierung und Differenzierung (1995ff)

MTV America setzte das Format 1997 nach der achten Staffel ab. Bereits 1999 wurde es jedoch in neuer Form wiederbelebt. Von nun an wurden keine kompletten Staffeln mehr produziert, sondern einzelne Konzerte in unregelmäßiger Frequenz. Durch diese Vorgehensweise erhöhte sich für die Musiker auch das Prestige, das mit dem Spielen eines *MTV-Unplugged*-Konzerts einherging, die Exklusivität der Konzerte wurde betont.

Während in Amerika also der Status Quo erreicht war und über Jahre erfolgreich verteidigt wurde, bevor es Ende der 1990er zu einer Neukonzipierung des Formats kam, begannen ab Mitte der 1990er die nationalen MTV-Sender, eigene Beiträge mit nationalen Künstlern zu produzieren, die nicht mehr an die englische Sprache gebunden waren. Vorreiter und bis heute ein durchgängig produktiver Vertreter ist dabei MTV LATIN. Der Sender debütierte 1994 mit einem Konzert der spanischsprachigen Gruppe *Los Fabulosos Cadillacs*, das wie seine Nachfolger im sendereigenen Studio in Miami aufgezeichnet wurde. Die lateinamerikanischen Produktionen vernachlässigten die angestrebte Intimität ihrer nordamerikanischen und europäischen Pendants zu Gunsten einer gelösteren Atmosphäre. Zudem beruhte die Musik der Bands seltener auf originär elektrischen Instrumenten, vielmehr wurden verstärkt Bläsesätze und Percussions genutzt. Dies rückte den Aspekt der Transformation in den Hintergrund und schwächte die Exklusivität des Auftritts ab, da sich dieser mitunter kaum mehr von einem regulären Konzert unterschied.

1995 folgte die erste Eigenproduktion von *MTV Germany*, die den Sänger Herbert Grönemeyer zeigte. Aufgenommen in den Babelsberger Filmstudios lehnte sich die Show allerdings überdeutlich an die amerikanische Vorlage an. Neben der akustischen Transformation der Songs machte sich dies besonders in

der optischen Umsetzung bemerkbar: Beleuchtung und Bühnenbau wirkten wie direkt aus New York importiert und vermittelten nicht den Eindruck, als habe man versucht, dem Format eine eigene Note hinzuzufügen. In ungleich stärkerem Maße galt dies auch für das erste japanische MTV UNPLUGGED, das die Sängerin Utada Hikaru 2001 in Tokio aufnahm. Der Auftritt wirkte, als hätte man in einem amerikanischen Studio Maß genommen und alles detailgetreu in der japanischen Hauptstadt nachgebaut. Auch die Darbietung Hikarus und ihrer Musiker mutete wie eine Kopie westlicher Vorbilder an. So überraschte es wenig, dass der Auftritt der einzige japanische Beitrag zur Reihe blieb.

Auch in Deutschland sollte es nach Grönemeyer fünf Jahre dauern, bis das man das Konzept wieder aufnahm und eine eigene Variation des Formats entwickelte. Im Jahr 2000 wurde schließlich der eigentliche Grundstein zu einer eigenständigen Interpretation des Konzepts gelegt. Der Hip-Hop-Band *Die fantastischen Vier* gelang es mit ihrem Auftritt, sich zumindest partiell vom amerikanischen Inszenierungs-Vorbild abzugrenzen und so eine konstante Reihe von nachfolgenden Produktionen zu initiieren: zum einen durch die erhöhte Interaktion mit dem Publikum und innerhalb der Band, bedingt durch drei *front men*, die zwischen den einzelnen Songs deren Entstehungsgeschichten erläuterten oder Anekdoten dazu erzählten; zum anderen durch die Wahl des Austragungsortes - die Band spielte nicht in einem Studio, sondern ließ ihre Bühne in einer Tropfsteinhöhle aufbauen. Insbesondere die Lichtregie stand in scharfem Kontrast zum amerikanischen Vorbild: Das Konzert war nicht wie gewöhnlich in gedämpfte blaue und rote Farben getaucht, sondern in helles weißes Licht, das zwischen den einzelnen Songs gedimmt oder heraufgefahren werden konnte, wodurch gelegentlich ein auffälliges Schattenspiel an den Höhlenwänden entstand. Die Beleuchtung wirkte so viel stilisierter und erzeugte einen Eindruck, der an Spielfilme erinnerte. Das Publikum war deutlich jünger und viel aktiver als in der amerikanischen Vorlage was in einer deutlich höheren Anzahl von Reaction-Shots filmisch dokumentiert wurde, eine Eigenart, die sich auch in den folgenden deutschen Produktionen vorfinden lässt.

Die Auswahl der Veranstaltungsorte wurde zum übergreifenden Markenzeichen der Konzerte der deutschen MTV-Produktion. In zunächst unregelmäßigen Abständen spielten *Die Ärzte* 2002 unter dem Titel *Rock'n'Roll Realschule* in einer Hamburger Schulaula, *Die Toten Hosen* gastierten 2005 *Unplugged im Wiener Burgtheater*. Seit dem Jahr 2008 wird jährlich ein deutsches MTV UNPLUGGED aufgezeichnet, Xavier Naidoo und *Die Söhne Mannheims* luden damals zum *Wettsingen in Schwetzingen* in das Rokoko-Theater des Schlosses, die *Sportfreunde Stiller* bauten 2009 in den Bavaria-Filmstudios eine aufwendige, eigens für diesen Auftritt entworfene Kulisse auf; für 2010 kündigte der Sender eine Produktion mit dem Rapper *Sido* an, die in seiner eigenen Nachbarschaft, im Märkischen Viertel in Berlin, aufgezeichnet wurde.

Die einzelnen Episoden gingen allerdings sehr unterschiedlich mit den Konventionen des Formats um. Traditionell nahm sich beispielsweise das an zwei Abenden aufgezeichnete UNPLUGGED IM WIENER BURGTHEATER der *Toten Hosen* aus, was umso bemerkenswerter war, wenn man bedachte, dass die

Bühnenshow der Rockband sich gewöhnlicherweise durch die Lautstärke elektrischer Gitarren und die ständige Bewegung der einzelnen Musiker auszeichnete. Dass sie nun, ergänzt um Piano und Cello, eine komplette Show im Sitzen spielten, zeugte von einer Hingabe an das Konzept, die man von einer Band, deren Wurzeln in der Punkbewegung liegen, nicht erwartet hätte.

Auffällig waren auch hier die ausufernden Ansagen zwischen den Songs, die die Besonderheit des Auftritts gleichzeitig betonten und ironisierten. Gerade durch diese überleitende Kommunikation entstand aber der Eindruck, man würde ein komplettes Konzert sehen und keinen Zusammenschnitt zweier Auftritte, alles wirkte wie aus einem Guss.

4. Parodien, Travestien und Auflösungserscheinungen

So standardisiert sich das Unplugged-Format Mitte der 1990er auch darstellte, lud es auch dazu ein, variiert und parodiert, mit Bedeutungen aufgeladen zu werden, die über das reine Musizieren hinausgingen. Die Produktion der *Sportfreunde Stiller* trug den Titel MTV UNPLUGGED IN NEW YORK, eine Referenz auf das Konzert *Nirvanas*. Auch die Bühnendekoration und die Maske der Akteure wiesen über das Musizieren hinaus. Im Studio wurde eine detailverliebte, begeh- und bespielbare Kulisse errichtet, die einem Straßenzug aus dem New York der 1960er Jahre nachempfunden war. Die Musiker kleideten sich im Stil dieser Zeit (die Streicher trugen z.B. Stewardessenkostüme, die Bläser waren als Bauarbeiter verkleidet). Kamera und Schnitt orientierten sich an der Bildsprache des Spielfilms und betonten die Inszeniertheit des Konzerts. Diese wurde schon in der ersten Szene verdeutlicht, da die Kamera über die unbeleuchtete Kulisse schwenkte, bevor sie an einen Gully auf dem Bühnenboden heranfuhr, dem die Band anschließend entstieg. Schon diese Auftrittsdramaturgie deutet darauf hin, dass die Show ein grober Versuch war, die Inszeniertheit des Unplugged-Konzepts zu verulken, seine Statik und Uniformität mit karnevaleskem Klamauk zu konterkarieren. Die gesamte Ausstattung stand in keinem erkennbaren Zusammenhang mit Inhalt oder Form der Musik, genauso wenig wie mit dem Format, das nie einen Bezug zu der dargestellten Sechziger-Jahre-Thematik hatte. Auch mit dem Auftritt *Nirvanas* hat MTV UNPLUGGED IN NEW YORK nur den Titel gemein. Der Witz der Inszenierung wurde zunehmend gröber. So kleidete man die amerikanischen Gäste, zwei Mitglieder der Band *The Subways*, in billige Cowboykostüme und spielte per Videozuschaltung im Duett mit dem Sänger Udo Jürgens dessen Schlager *Ich war noch niemals in New York*. Plumpe amerikanische und deutsche Klischees prallen aufeinander, es werden Stereotypen gegeneinander ausgespielt (wohl in der Hoffnung, an die Formen und Lachanlässe der neueren Fernseh-Comedy anzuschließen).

Ganz anders gingen *Die Ärzte* aus Berlin mit dem Format um, dem sie eine eigene Note abzugewinnen suchten. Ihr UNPLUGGED - ROCK 'N ROLL REALSCHULE war Parodie und Hommage zugleich, die die Konventionen des Formats zwar ironisierte, seine Spielregeln aber stets befolgte. Wo Bryan Adams 1998 bei

seinem Auftritt Streicher und Bläser aus Elitekonservatorien engagierte, rekrutierten *Die Ärzte* nicht nur Orchester und Chor eines Hamburger Gymnasiums, sondern spielten das Konzert auch gleich in deren Aula. Unter der Arbeit mit nicht-professionellen, jugendlichen Musiker litt zwar die akustische Perfektion, der optischen Repräsentation war dies aber mehr als zuträglich - beispielsweise wenn der aus jungen Schulmädchen bestehende Chor im Refrain eines Songs, der von Sado-Maso-Praktiken handelte, intonierte: "Bitte, bitte, lass mich dein Sklave sein". Zudem ergänzte die Band die üblichen akustische Instrumente wie Cello oder Piano um eine Armada absurder, umfunktionierter Klangkörper wie Waschbrett, Hupe, singende Säge, Mülltonnen-Percussions oder Besenstil-Bässe. Der visuelle Mehrwert war enorm - der musikalische mitunter betont gering. So wurde beispielsweise der Schlussakkord des Konzerts - demonstrativ langgezogen - auf zwei Didgeridoos geblasen. Dies passte weder zum Song noch wurden diese Instrumente in der vorangegangenen Show auch nur einmal benutzt - *Die Ärzte* parodierten offensichtlich den Versuch zahlreicher Vorgänger, möglichst viele ungewöhnliche akustische Instrumente bei ihrem Auftritt einzusetzen.

Auch die Reihe der amerikanischen Einspielungen der Konzertreihe zeigte Aufweichungen des ursprünglichen Konzepts. Das Konzert der kolumbianischen Sängerin *Shakira* wurde 1999 ursprünglich für *MTV Latin* aufgezeichnet. Nach der Jahrtausendwende wurde es schließlich auch im nordamerikanischen Fernsehen ausgestrahlt, wo es den Grundstein für *Shakiras* weltweite Karriere legte. Zudem war es das erste MTV UNPLUGGED, das beim amerikanischen Sender vollständig in einer anderen Sprache als Englisch ausgestrahlt wurde - alle Songs und Ansagen waren auf Spanisch, der Muttersprache der Sängerin. Bemerkenswert war zudem die Performance *Shakiras*, die sich nicht darauf beschränkte, im Sitzen Balladen zu spielen, sondern dazu ihre charakteristischen Tanzeinlagen präsentierte. Im Gegensatz zu ihren amerikanischen Kollegen nutzt die Kolumbianerin dabei einen größeren Teil der Bühne aus, mit der Rhythmik ihrer Bewegungen erhöhten sich auch die Schnittfrequenz sowie die Anzahl und Geschwindigkeit der Kamerabewegungen.

In der Folgezeit ließ sich eine erneute Hinwendung zu HipHop und R'n'B-Musikern feststellen. 2001 wurde eine Episode mit dem Rapper *Jay-Z* produziert, in der versucht wurde dessen größtenteils im Computer produzierte Musik mit akustischen Mitteln adäquat zu reproduzieren. Dafür griff man auf die Instrumentalisten der Rap-Band *The Roots* zurück, bei denen besonders der Einsatz einer menschlichen Beatbox hervorzuheben war, also eines Musikers, der mit seiner Stimme Beats, Drums oder Scratches imitierte. Neben der außergewöhnlichen musikalischen Darbietung resultiert der Reiz dieser Folge vor allem aus dem Aufeinandertreffen des traditionell intimen und unspektakulären Studios und des großspurigen Auftretens des Künstlers.

Den krassen Gegensatz zu diesem Gebahren bildete die ebenfalls aus der Hip-Hop Szene stammende Lauryn Hill bei ihrem Konzert 2002. Nur von sich selbst auf der Gitarre begleitet, spielte sie auf einer kaum mehr als einen Quadratmeter messenden Bühne sitzend vor einem kreisförmig um sie angeordneten, ausschließlich

afro-amerikanischen Publikum. Ihre Songs stammten nicht von ihrer ehemaligen Band *The Fugees* oder ihrem nach deren Auflösung erschienenen Soloalbum, sondern waren eigens für diesen Auftritt geschrieben und wurden in diesem Rahmen erstmalig aufgenommen. Dazwischen fügte sie gesprochene Passagen ein oder richtete Appelle direkt ans Publikum. Umgesetzt wurde dies nicht wie erwartbar in ruhigen, langen Einstellungen, sondern von einer durchgängig in Bewegung befindlichen Kamera. Diese behielt zwar die Sängerin im Fokus, zeigte aber auch ihr Publikum, das teilweise nur Zentimeter von ihr entfernt saß. Während der Songs wurden Reaction Shots eingefügt, die die Zuschauer einmal nicht beim Klatschen oder Mitsingen zeigten, sondern beim Zuhören und Nachdenken. Der Charakter eines Popkonzerts trat hier zu Gunsten einer spirituell anmutenden Komponente vollkommen zurück. Betrachtete man Hill, wie sie inmitten ihrer Zuhörer auf einem Podest saß und über Leben, Liebe und Religion sprach, wirkte sie weniger wie eine Musikerin als vielmehr wie eine Predigerin in einer Kanzel, die zu ihrer Gemeinde spricht. Ihr Ansinnen war dabei jedoch keine Belehrung, sondern die Vermittlung von Emotionen. Der umfassende Eindruck, den die Kamera von dem Konzert vermittelte, reduzierte die Distanz zu der Künstlerin und sensibilisierte für ihre Darbietung, die ganz im Sinne des Formats ungefiltert und direkt war. Der Auftritt war eine kathartische Reinigung Lauryn Hills, ein Resümee der letzten vier Jahre ihres Lebens - der Zeit, die seit Erscheinen ihres Debütalbums vergangen war. Der Zuschauer wurde unmittelbar mit dem Innenleben der Künstlerin konfrontiert - nichts vermittelte visuelle Distanz, nichts emotionale, wenn sie zu *I Gotta find Peace of Mind* in Tränen ausbrach.

5. MTV Unplugged 2.0, Konzerte im Netz (2005ff.)

Das Konzert firmierte seinerzeit unter dem Titel MTV UNPLUGGED 2.0, der damals auch weitere Episoden zierte. Diese wiesen dabei aber keine konstituierenden gemeinsamen Merkmale auf, die sie von den schlicht MTV UNPLUGGED betitelten Folgen abgehoben und eine eigenständige Kategorisierung gerechtfertigt hätten. Lauryn Hills Auftritt beendete die zweite Produktionsphase des Konzertzyklus (1992-2002). Es folgte eine drei Jahre andauernde Produktionspause, der längste Zeitraum, der je zwischen zwei Episoden der Reihe verging. Erst 2005 wurde mit der Sängerin Alicia Keys ein neues Konzert aufgenommen, in dessen Folge der Sender wieder zu einer beständigeren Produktionsfrequenz fand.

Unter den folgenden Produktionen ist besonders der Auftritt der Band *Korn* aus dem Jahr 2007 hervorzuheben, der das Debüt einer Band aus dem *Heavy-Metal*-Genre in dem Format darstellte. Zwar war es bereits in den ersten Staffeln durchaus üblich, dass Hard-Rock-Bands wie *Winger*, *Slaughter* (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen kanadischen Thrash Metal Band) oder *Poison* in der Serie auftraten, doch beschränkten sie sich darauf, ihre Balladen zu reproduzieren, deren akustische Interpretationen sich kaum von den Studioversionen unterschieden. In *Korns* Repertoire gab es keine derartigen Songs. Obwohl sie nicht zu den extremsten Vertretern ihres Genres zählten, war ihre Musik doch düster, aggressiv und

verstörend - Attribute, durch die sich MTV UNPLUGGED bisher ebenso wenig ausgezeichnet hatte wie durch eine theatralische Bühnenshow, die sich im Heavy Metal hingegen bereits in den 1970er Jahren etabliert hatte, in denen *Alice Cooper* Abend für Abend seinen eigenen Tod am Galgen inszenierte oder der *Black-Sabbath*-Sänger *Ozzy Osbourne* Fledermäusen die Köpfe abbiss. *Korn* überführten den Geist derartiger Horrorszenarien in das Format, gingen dabei aber vergleichsweise subtil vor. Dazu gehörte auch die Auswahl eines kleinen Studios, im dem sich lediglich fünfzig Zuschauer befanden, wodurch das Konzert eine besondere Unmittelbarkeit erlangte. Im Mittelpunkt der Show stand Frontmann Jonathan Davis, der zwischen seinen Bandkollegen auf Barhockern sitzend Songs wie *Blind* und *Freak on a Leash* weniger sang, als vielmehr knurrte oder sie wie unter Schmerzen herauspresste. Die zusätzlichen Musiker, die im Hintergrund spielten, versteckten ihre Gesichter hinter Schweine- und Pferdmasken und wirkten damit, als seien sie direkt einem Horrorfilm wie James Wans *SAW* entsprungen. Im Zusammenspiel mit Beleuchtung und Bühnendekoration entstand so eine zutiefst morbide Atmosphäre: Im Dämmerlicht waren Eisengestelle sichtbar, die an Friedhofszäune erinnerten; auf den Bühnenhintergrund wurden in kaum lesbarer Handschrift Textpassagen projiziert; das Konzert wirkte wie die Manifestation eines Alptraums, der den Köpfen der Band entsprungen war und nun auf den Zuschauer überging. Die zwanglose Intimität des Formats MTV UNPLUGGED hatte sich ins Unheimliche gewendet, in einem solch kleinen Rahmen kam man der verstörenden Psyche der Band näher, als man wollte. Gegen Ende des Konzerts gesellte sich dann der *The-Cure*-Sänger Robert Smith als Gast zur Band - leichenblass geschminkt, ein Gespenst aus vergangenen Zeiten.

Im Jahr 2009 nahm MTV die staffelweise Produktion der Reihe wieder auf und produzierte sechs neue Folgen. Diese feierten ihre Premiere nicht mehr im Fernsehen, sondern auf der Website des Senders, auf der sie, in durchnummerierte einzelne Songs aufgeteilt, anwählbar waren, wodurch der Charakter eines vollständigen Konzerts verlorenging. Anschließend wurde allerdings beispielsweise der Auftritt der Sängerin Katy Perry komplett im Fernsehen ausgestrahlt sowie auf CD und DVD veröffentlicht. Das Konzert der Band *Paramore* wurde für die TV-Auswertung sogar um Interviews ergänzt, die auf der Website nicht zu sehen waren.

Die Unterschiede zu den bisherigen Staffeln lagen aber nicht nur in der Veröffentlichungsweise, sondern auch in inhaltlichen und formalen Aspekten. So fielen die Folgen der neuen Staffel mit sechs bis sieben Songs deutlich kürzer aus als in den Jahren zuvor (und knüpften in dieser Hinsicht an die dreißigminütigen Episoden der ersten Staffeln an). Dazu passt auch, dass wieder ein einheitliches Erscheinungsbild durch die Produktion in zwei spezifisch ausgestatteten Studios geschaffen wurde. Vier der sechs Konzerte wurden in einer Dekoration aufgenommen, die an einen Jazzclub erinnerte. Die Bühne war in schwaches, warmes Licht getaucht; außerdem war eine Reihe von Lichterketten ausgelegt. Als signifikantes Requisit baumelte eine Akustikgitarre in einem Vogelkäfig von der Decke. Die Zuschauer saßen im Halbkreis um die Bühne herum auf dem Studioboden (im Falle des Auftritts der Band *All Time Low* auch auf Stühlen hinter der Bühne, wodurch sie die Musiker komplett einschlossen). Diese Nähe zwischen den beiden Parteien machte sich auch

filmisch bemerkbar, es gab außerordentlich viele Aufnahmen des mitsingenden Publikums; auch die Zahl der Interaktionen zwischen Musikern und Zuhörern war deutlich erhöht. Anders präsentierten sich die beiden Konzerte, die in einem anderen Studio aufgezeichnet wurden. Hier spielten die Sängerin *Adele* und die Band *Silversun Pickups* ihre Konzerte auf Stühlen, während das Publikum zu ihren Füßen auf dem Boden saß. Der Abstand war dabei so gering, dass die Zuschauer fast die Mikrofonständer berührten. Trotz dieser Nähe kam es wesentlich seltener zu Interaktionen, was der Konzentration geschuldet war, mit der die Auftritte absolviert wurden. Die Dekoration erweckte durch die Ausschmückung mit Bücherregalen und tapezierten Stellwänden hingegen den Eindruck, als würden die Musiker ein improvisiertes Konzert in ihrem Wohnzimmer spielen.

Ob sich MTV UNPLUGGED wieder verstärkt auf die fast spartanisch anmutende Kargheit des ursprünglichen Konzepts, vor allem die damit zusammenhängende Bemühung, die Musik zu zentrieren, zurückbesinnt, bleibt abzuwarten. Angesichts der Zeit, seit der der Sender das Format realisiert hat, angesichts der Menge der Konzertaufnahmen, die so entstanden sind, auch angesichts der Tatsache, dass die Aufzeichnungen heute nicht mehr allein im Fernsehen, sondern in nahezu allen Distributionsmedien verbreitet werden, ist der Einfluss der Reihe kaum zu überschätzen - hinsichtlich der Vorstellung akustischer Konzerte, hinsichtlich der internationalen Verbreitung der Musik verschiedenster Musiker, hinsichtlich vor allem auch der Herausbildung eines visuellen Stils der Repräsentation von Fernsehkonzerten, der weit über die MTV-Aufzeichnungen hinausgeht.

Verzeichnis der Episoden

Ein nahezu vollständige Liste aller Konzerte, die im US-amerikanischen Fernsehen gezeigt wurden, findet sich unter der URL: http://www.tv.com/mtv-unplugged/show/3400/episode.html?season=All&tag=list_header;paginator;All.

Liste der Einzelkonzerte

(jeweils: Season, Episode, US-Ausstrahlungsdatum: Musiker/Band)

- 1,1, 26.11.1989: Squeeze with Syd Straw and Elliot Easton
- 1,2, 28.1.1990: The Smithereens and Graham Parker
- 1,3, 4.2.1990: 10,000 Maniacs with Michael Penn
- 1,4, 11.2.1990: The Alarm with Nuclear Valdez
- 1,5, 18.2.1990: Joe Walsh and Dr. John
- 1,6, 4.3.1990: Stevie Ray Vaughan with Joe Satriani
- 1,7, 11.3.1990: Michelle Shocked with Indigo Girls
- 1,8, 18.3.1990: Sinéad O'Connor with The Church
- 1,9, 22.4.1990: Don Henley
- 1,10, 6.5.1990: Great White with Damn Yankees
- 1,11, 13.5.1990: Crowded House with Tim Finn
- 1,12, 5.6.1990: Hall and Oates

- 1,13, 5.8.1990: Elton John
- 1,14, 20.9.1990: Aerosmith
- 1,15, 30.9.1990: Crosby, Stills & Nash
- 1,16, 7.10.1990: Ratt & Vixen
- 1,17, 2.12.1990: The Black Crowes & Tesla
- 1,18, 9.12.1990: The Allman Brothers Band
- 1,19, 13.12.1990: Poison
- 2,1, 3.3.1991: The Cure
- 2,2, 24.3.1991: Winger & Slaughter
- 2,3, 3.4.1991: Paul McCartney
- 2,4, 10.4.1991: Sting
- 2,5, 24.4.1991: R.E.M. (1)
- 2,6, 1.5.1991: Yo! Unplugged Rap
- 2,7, 3.7.1991: Elvis Costello
- 3,1, 11.3.1992: Eric Clapton
- 3,2, 29.4.1992: R&B Unplugged
- 3,3, 20.5.1992: Mariah Carey
- 3,4, 13.5.1992: Pearl Jam
- 3,5, 3.6.1992: Paul Simon
- 3,6, 22.7.1992: Queensrÿche
- 3,7, 12.8.1992: John Mellencamp
- 3,8, 21.9.1992: Annie Lennox
- 3,9, 9.10.1992: Eurythmics
- 3,10, 11.11.1992: Bruce Springsteen: Plugged
- 4,1, 13.2.1993: Roxette
- 4,2, 31.3.1993: Arrested Development
- 4,3, 3.3.1993: Neil Young
- 4,4, 13.3.1993: Denis Leary
- 4,5, 28.3.1993: k.d. lang
- 4,6, 5.5.1993: Rod Stewart
- 4,7, 31.5.1993: Uptown Unplugged
- 4,8, 1.6.1993: 10,000 Maniacs
- 4,9, 2.6.1993: Soul Asylum
- 4,10, 3.6.1993: Midnight Oil
- 4,11, 28.7.1993: Spoken Word I
- 4,12, 13.12.1993: Duran Duran
- 4,13, 14.12.1993: Nirvana
- 5,1, 2.2.1994: Stone Temple Pilots
- 5,2, 1.6.1994: Tony Bennett
- 5,3, 21.6.1994: Spoken Word II

- 5,4, 21.6.1994: Spoken Word III
- 5,5, 22.6.1994: Inside the Spoken Word
- 5,6, 7.11.1994: Björk
- 5,7, 12.7.1994: Lenny Kravitz
- 5,8, 29.9.1994: Los Fabulosos Cadillacs
- 5,9, 12.10.1994: Page & Plant
- 5,10, 14.12.1994: Bob Dylan
- 6,1, 21.3.1995: Melissa Etheridge
- 6,2, 16.4.1995: Inside Unplugged
- 6,3, 17.4.1995: Hole
- 6,4, 18.4.1995: The Cranberries
- 6,5, 19.4.1995: Live
- 6,6, 20.4.1995: Sheryl Crow
- 6,7, 4.5.1995: Charly Garcia
- 6,8, 15.5.1995: Herbert Groenemeyer
- 6,9, 17.6.1995: Cafe Tacuba
- 6,10, 12.8.1995: Los Caifanes
- 6,11, 14.9.1995: Los Tres
- 6,12, 31.10.1995: Kiss
- 6,13, 23.11.1995: Chris Isaac
- 7,1, 22.4.1996: Hootie and the Blowfish
- 7,2, 21.5.1996: Illya Kuryaki & the Valderrama
- 7,3, 28.5.1996: Alice in Chains
- 7,4, 4.6.1996: Seal
- 7,5, 12.6.1997: Soda Stereo
- 7,6, 25.6.1996: Tori Amos
- 7,7, 5.11.1996: La Maldita Vecindad
- 8,1, 15.6.1997: Maxwell
- 8,2, 1.7.1997: The Wallflowers
- 8,3, 29.7.1997: Fiona Apple
- 8,4, 3.9.1998: Blackstreet
- 8,5, 10.11.1997: Aterciopelados
- 8,6, 18.11.1997: Erykah Badu
- 8,7, 21.11.1997: Babyface & Friends
- 8,8, 28.11.1997: Bryan Adams
- 8,9, 10.8.1997: Jewel
- 8,10, 20.10.1997: Santa Sabina
- 9,1, 3.4.1998: Björk - Live 'n' Loud
- 10,1, 24.3.1999: Mana
- 10,2, 5.10.1999: The Corrs

- 10,3, 1.11.1999: Alanis Morissette
11,1, 8.12.2000: Jay-Z
12,1, 3.11.2001: Shakira
12,2, 28.6.2001: La Ley
12,3, 3.7.2001: Los Ratones Paranoicos
12,4, 27.9.2001: Staind
12,5, 9.8.2001: R.E.M. (2)
12,6, 20.11.2001: Alejandro Sanz
12,7, 28.11.2001: Utada Hikaru
13,1, 31.8.2002: Die Ärzte
13,2, 16.6.2002: Dashboard Confessional
13,3, 3.5.2002: Lauryn Hill
14,1, 20.9.2003: Die fantastischen Vier
15,1, 20.4.2004: Luis Alberto Spinetta
16,1, 23.9.2005: Alicia Keys
16,2, 10.11.2005: Die toten Hosen
17,1, 7.11.2006: Ricky Martin
18,1, 23.2.2007: Korn
18,2, 22.6.2007: Bon Jovi
19,1, 5.6.2008: Julieta Venegas
19,2, 17.9.2008: Söhne Mannheims vs. Xavier Naidoo - Wettsingen in Schwetzingen
20,1, 21.5.2009: Sportfreunde Stiller
20,2, 22.7.2009: Katy Perry

Offizielle Begleitveröffentlichungen:

- 10.000 Maniacs: MTV Unplugged. Music Sales Group, 1999.
Amos, Tori: MTV Unplugged. Music Sales Group, 1996.
Sanz, Alejandro: MTV Unplugged. Alfred Publishing Company, 2002.

Sekundärliteratur:

- Blum, Andy: MTV Unplugged: Suche nach dem "Echten" an drei exemplarischen Konzertbeispielen. Grin Verlag, 2009.
Books LLC (Hg.): Acoustic Music Albums: What if We, Unplugged, Music, Martinis and Misanthropy, Acústico MTV, Ana Hina, MTV Unplugged (10,000 Maniacs Album). Books LLC, 2010.
Books LLC (Hg.): MTV Unplugged Albums: No Quarter: Jimmy Page and Robert Plant Unledded, Unplugged, MTV Unplugged in New York, Unplugged, MTV Unplugged. Books LLC, 2010.
Coletti, Alex / Hinckley, David / Malarkey Sarah: MTV Unplugged. Pocket Books, 1995.
Miller, Frederic P. / Vandome, Agnes F. / McBrewster, John: MTV Unplugged in New York. Alphascript Publishing, 2010.

Empfohlene Zitierweise:

Dubil, Janwillem: MTV Unplugged.

In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.3, 2010.

URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>

Datum des Zugriffs: 15.10.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Janwillem Dubil. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.